Halle und Umgegend.

Halle, 9. Jan.

— [Der Freudenkelch und — das Tröpflein Wermuth.]

Da steht eine Burg überm Thale
Und schaut in den Strom hinein,
Das ist die fröhliche Saale,
Das ist der Giebichenstein.

Als weiland Freiherr v. Eichendorff sich also auf den Trotharer Felsen begeisterte, da „blühten Thäler und Höhn." Doch unsere Saale versteht auch fröhlich zu sein, wenn der Winter von unserem Stadtgebirge Besitz ergriffen hat. Dem Reiz einer Eisexkursion auf dem Rücken unseres „Stromes", der uns oft im schaukelnden Boote getragen, konnte sich gestern ein wahrer Naturfreund nicht entziehen. Von dem „Felsenkeller" ging's hinüber zur Peißnitz, dann unter der Cröllwitzer Brücke hindurch in das Bereich der Jahnshöhle. Spiegelblank glänzte das feste Eis, soweit nicht aufrührerische Schollen die glatte Fläche unterbrachen. Von den Uferweiden glitzern die Eiskrystalle wie Prismen an funkelnden Lustleuchtern, und hinter der Burg malerische Landschaftsbild in magische Polarbeleuchtung tauchend. Vor dem Wehr Trotha's wird Eisernte gehalten. Frohe Stimmen schallen herüber. Der Uferweg ist frei, „nur" ein Schutzmann... Die Pickelhaube bringt einen lebhaften, stark realistischen Lokalton in das Bild, die Romantik ist perdu. „Ach, meine Herren, Sie haben wohl die Liebenswürdigkeit!" — Da behaupte noch einer, daß unsere Polizeibeamten nicht höflich sind. Der uns aus Land lockte, war von einer bestrickenden Höflichkeit. In Berlin wurden liebenswürdige Schutzleute belohnt, leider haben wir auf die Nummer nicht geachtet. War's 156 oder 167 oder war es eine Zahl mit noch mehr Ziffern. Das ganze Nationale: welches ist dein Name, deine Sippschaft, und, Wanderer, wo kommst du her, wurde in das verhängnißvolle Büchlein notirt. Nur die Konfession blieb seltsamerweise außer Betracht. In der sicheren Zuversicht des Strafmandats und in dem zerknirschten Bewußtsein, an den Stützen der irdischen Ordnung freventlich gerüttelt zu haben, stiegen wir zum Eichendorffstein hinauf.

Da hab ich oft gestanden,
Es blühten Thäler und Höhn,
Und seitdem in allen Landen
Sah ich nimmer die Welt so schön.

— [Ein Gerretteter der „Gneisenau".] der Heizer Paul Wawrzynek aus Halle, der hier bei Hagzengier in der Magdeburgerstraße das Handwerk der Metallbrech rei erlernt hatte und sich zuletzt 2 Jahre an Bord der „Gneisenau" befand, hat uns gestern nach seiner glücklichen Rückkehr nach Halle einen Besuch abgestattet, um uns persönlich eine lebhafte Schilderung der Katastrophe an der spanischen Küste zu geben. Es sei für die im Mast der Hilfe in der Noth Harrenden ein traurig ergreifender Anblick gewesen, so erzählte er, den Kommandanten des Schiffes und andere dem Tode Geweihte unten in den Wellen einen verzweifelten — vergeblichen Kampf mit dem aufgeregten Element führen und dann in der Tiefe verschwinden zu sehen. Wawrzynek selbst konnte sich dadurch retten, daß er an Bord des Mast in die Höhe kletterte und dann an dem die Masten verbindenden Drahtseil nach dem Großmast hinüberrutschte, wo er mit noch 13 Mann über lange bange Stunden ausharrte, bis er sich an einer zugeworfenen Leine an die Küste retten konnte. Da die Ueberlebenden der „Gneisenau" auf dem Schulschiffe „Stein" wieder gesammelt werden, so begiebt sich auch unser Hallenser Seemann in den nächsten Tagen nach Kiel, um sich dort am Sonntag an Bord des Schiffes „Stein" zu begeben.

— [Dem Mißbrauch mit Flaschen,] der auch von uns schon mehrfach gerügt wurde, wird von den interessirten Kreisen jetzt mit aller Energie gesteuert werden. Auf Anregung des Bundes der Industriellen hat sich ein Ausschuß für die Regelung der Flaschenfrage gebildet, in den aus allen Theilen Deutschlands Vertreter entsandt worden sind, und der kürzlich bereits eine Sitzung abhielt. Von besonderer Tragweite war die in dieser Sitzung einmüthig abgegebene Erklärung sämmtlicher Vertreter der Gast- und Schankwirthe Deutschlands, daß sie bereit wären, die Brauereien und Mineralwasserfabriken Deutschlands bei der Wiedereinführung des Flaschenpfandes in jeder Weise zu unterstützen. Der Vorsitzende des Deutschen Gastwirths-Verbandes, Theodor Müller, brachte folgenden Antrag ein, welcher von allen Mitgliedern des Ausschusses unterzeichnet wurde: „Die unterzeichneten Mitglieder des Ausschusses des Bundes der Industriellen, insbesondere die Vertreter der vereinigten Brauereibesitzer, Gastwirthe, Mineralwasserfabrikanten und Bierverleger, erklären hiermit durch Namensunterschrift, daß sie die Flaschenpfandnahme, welche auch dem Mißbrauch der Flaschen vorbeugt, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen bereit sind und gleichzeitig eine gesetzliche Regelung des Flaschenschutzes anstreben wollen." Dieser Beschluß soll den Lokalvereinigungen mitgetheilt und sie ersucht werden, da die Regelung des Flaschenpfandes am besten örtlich geschehen kann, die Wiedereinführung des Flaschenpfandes sobald als möglich herbeizuführen.

— [Der diesjährige Eismarkt] befindet sich in günstiger Lage. Die große Kälte ermöglichte schon seit Anfang Januar das Einbringen von Roheis, so daß man mit dem Resultate dieses Jahres wird völlig befriedigt sein können. Ganz besonders ist der absolute Mangel an Schnee in der jetzigen Jahreszeit den Eisfahrern nicht unlieb. Ungehindert können alle Wege und Straßen passirt werden, das wiederholte Schaufeln der Hufeisen der Pferde bei Glatteis fällt vollkommen aus. Welchen Einfluß übrigens ein harter Winter auf die Eisein- und Ausfuhrverhältnisse Deutschlands hat, ersieht man aus einem Vergleich der Einfuhrziffern für die ersten Semester der letzten 3 Jahre. Im ersten Halbjahr 1898 wurden nicht weniger als 2,891,731 Doppelcentner Eis eingeführt, im gleichen Zeitraum 1899 822,010 Doppelcentner und 1900 nur 15,430 Doppelcentner. Es hat sich mit anderen Worten infolge des vorausgegangenen gelinden Winters im ersten Halbjahr 1898 nöthig gemacht, etwa 190 mal so viel Eis einzuführen, als im ersten Semester 1900 importirt wurde. Ja, während in den Vorjahren die Eisausfuhr aus Deutschland ganz verschwindend gegenüber der Eiseinfuhr war — es wurden in der ersten Hälfte 1898 68,637 Doppelcentner und 1899 65,839 Doppelcentner ausgeführt —, hat im gleichen Zeitraum 1900 die Eisausfuhr die Einfuhr um mehr als das Doppelte übertroffen. Die Wintertemperatur bringt also in den Ein- und Ausfuhrverhältnissen von Roheis in Deutschland die größten Verschiedenheiten hervor.

— [Die sechswöchigen Seminarkurse] für die Kandidaten des evangelischen Predigtamts werden im Jahre 1901 bei den Schullehrerseminaren in Osterburg und Elsterwerda am 14. Januar, in Halberstadt, Eisleben und Erfurt am 22. April, in Barby, Weißenfels und Mühlhausen i. Th. am 12. August und in Genthin und Delitzsch am 28. Oktober beginnen.

— [Personalien bei der Eisenbahn.] Versetzt sind: die Regierungs- und Bauräthe Caspar, bisher in Königsberg i. Pr., als Mitglied an die Königl. Eisenbahndirektion in Halle, und Seyberth, bisher in Magdeburg, als Mitglied (auftrw.) an die Königl. Eisenbahndirektion in Breslau. Dem Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Hans Schwarz in Magdeburg ist die Stelle des Vorstandes der dortigen Eisenbahnbetriebsinspektion 3 verliehen worden.

— [Personalveränderungen beim Königlichen Oberbergamte zu Halle im 4. Vierteljahre 1900.] Der Berghauptmann und Oberbergamtsdirektor v. Velsen wurde zum Oberberghauptmann und Ministerialdirektor im Ministerium für Handel und Gewerbe befördert und an seiner Stelle der Geheime Oberbergrath und vortragende Rath in diesem Ministerium Dr. Fürst zum Berghauptmann und Oberbergamtsdirktor ernannt. An Stelle des behufs auftragsweiser Beschäftigung im genannten Ministerium aus dem oberbergamtlichen Kollegium ausgeschiedenen Oberbergraths und Justitiars Steinbrinck wurde der Oberbergrath Boelkel, bisher Mitglied des Oberbergamts in Breslau, zum rechtskundigen Mitgliede des Oberbergamts in Halle ernannt. — Der Bergassessor W. Ziervogel, bisher technischer Hilfsarbeiter beim Oberbergamte, wurde dem Bergrevierbeamten zu Halberstadt als Hilfsarbeiter überwiesen; in das oberbergamtliche Kollegium traten als technische Hilfsarbeiter dagegen ein die Bergassessoren Ernst und v. Koenen. Der Oberbergamtskanzleiinspektor Brunhöber trat in den Ruhestand, der Kanzleisekretär Maudrich wurde zum Oberbergamtskanzleiinspektor ernannt. Der Bergrevierbeamte Oberbergrath Schantz in Zeitz wurde auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt und an seiner Stelle der Salineninspektor beim Salzamte zu Dürrenberg, Bergmeister Schützmeister, zum Bergrevierbeamten für das Revier Zeitz ernannt. — Mit der einstweiligen Verwaltung der Salineninspektorstelle in Dürrenberg wurde der seitherige Hilfsarbeiter im Bergrevier Halberstadt Bergassessor Fuchs beauftragt. Die Bergreferendare Hülsen, Hans Menzel, Weidlich und Berthal wurden zu Bergassessoren und der Bergbaubeflissene Giencke zum Bergreferendar ernannt. Die Bergassessoren Wehl und Hülsen wurden den Bergrevierbeamten für die Reviere Oestlich-Halle bezw. Stolberg-Eisleben als technische Hilfsarbeiter überwiesen und der Bergreferendar Brunner aus dem Oberbergamtsbezirke Clausthal übernommen. Die Bergreferendare Dr v. Linstow und Weddy-Pönicke schieden aus dem staatlichen Bergverwaltungsdienste aus. Versetzt wurden: an die Berginspektion zu Staßfurt der Schichtmeister Dettler aus dem Oberbergamtsbezirke Bonn, an das Salzamt zu Schönebeck der Schichtmeister Jung, seither Bergrevierbureauassistent im Revier Oestlich-Halle, und in den Oberbergamtsbezirk Clausthal als Schichtmeister der Bergrevierbureauassistent Cronjäger zu Frankfurt a. O. Zum Bergrevierbureauassistenten für das Revier Oestlich-Halle wurde der Militäranwärter Schönemann ernannt.

— [Das Schiedsgericht für die Norddeutsche Knappschafts-Pensionskasse zu Halle] führt nach einer amtlichen Bekanntmachung vom 1. Januar 1901 ab die Bezeichnung: „Norddeutsche Knappschafts-Pensionskasse, Schiedsgericht für Arbeiterversicherung in Halle a. S." Die Zuständigkeit dieses Schiedsgerichts erstreckt sich vom 1. Januar 1901 ab auch auf Streitigkeiten über Entschädigungen für die Folgen von Unfällen in Betrieben, welche zu der Sektion IV der Knappschafts-Berufsgenossenschaft und zu der Norddeutschen Knappschafts-Pensionskasse gehören. Das bisherige Schiedsgericht der Sektion IV der Knappschafts-Berufsgenossenschaft kommt mit dem angegebenen Zeitpunkt in Wegfall.

— [Die silbernen 20-Pfennig-Stücke.] Man begegnet häufig der irrigen Ansicht, daß die kleinen silbernen 20-Pfg.-Stücke bereits außer Kurs gesetzt seien. Das ist nicht richtig; nach dem Beschlusse des Reichstages soll die Außerkurssetzung dieser Münze nicht vor dem 1. Januar 1902 erfolgen.

— [Die Ammendorfer Kirche] entbehrt schon seit mehr als einem Jahre einer guten Orgel, da das alte Instrument seiner Zeit schadhaft und unbrauchbar wurde. Die liturgischen und kirchlichen Gesänge fanden zwar anfangs durch Geige und jetzt durch ein Harmonium eine entsprechende Begleitung; immerhin wirkt aber der Orgelton erbauender auf Herz und Gemüth, so daß es wünschenswerth wäre, wenn die bereits gepflogenen Unterhandlungen der Gemeinde mit dem Patronat recht bald zur Beschaffung einer neuen Orgel führen würden.

— [Stadttheater.] Aus dem Bureau des Stadttheaters wird uns geschrieben: Als 7. Vorstellung im Cyklus ausgewählter Werke geht am Donnerstag zum ersten male das Schauspiel „Freiheit!" von Georg Reicke in Scene. Der Verfasser giebt in seinem Werke, welches am Berliner Theater in Berlin und in Breslau 2c. mit großem Erfolg in Scene ging und bereits für das Hofburgtheater in Wien zur Aufführung angenommen ist, einen Beitrag zur modernen Frauenfrage. Mit den Damen von Schultz, Runge und Maltona und den Herren Faber, Stahlberg, Rüdsam und Schreiner in den Hauptrollen besetzt, dürfte das Werk, welches vom Oberregisseur Scholling inscenirt ist, auch hier einen großen Erfolg haben. Die Vorstellung ist im Farbenabonnement (78., roth). — Für Freitag ist die Oper „Der fliegende Holländer" angesetzt.

— [Thaliatheater.] Aus dem Bureau des Thaliatheaters wird uns geschrieben: Für das Gastspiel der königl. bayr. Hofschauspielerin Frl. Klara Heese zeigt sich bereits ein großes Interesse. Die Künstlerin, welche bereits seit Jahren zu den hervorragendsten Zierden des Hoftheaters in München gehört und früher Mitglied des Hofburgtheaters in Wien war, wird in Felix Philippi's Schauspiel-Novität: „Die Mission", welche dieser Tage mit sensationellem Erfolg im Hoftheater in Hannover zur Aufführung gelangte, am Sonnabend, den 12. d. ihr Gastspiel im Thalia-Theater beginnen. Felix Philippi, der erfolgreiche Autor von „Das Erbe" und „Wohlthäter der Menschheit", hat auch in seinem neuesten Werke: „Die Mission" wiederum einen aktuellen Stoff gewählt, welcher das Interesse und die Spannung bis zum Schlusse wach erhält.

— [Das Weltpanorama] führt in dieser Woche die Prachtschlösser König Ludwig's II. von Bayern, Herrenchiemsee und Neu-Schwanstein vor, deren prächtige luxuriöse innere Einrichtung besonders die Damenwelt interessiren dürfte.

— [Für alle Radfahrer] von höchstem Interesse sind unstreitig die außerordentlichen Leistungen des Mr. Barber im Walhallatheater. Wir glauben nicht zu viel zu sagen, wenn wir behaupten, daß derartige Leistungen hier noch niemals, auch von Kaufmann nicht, gesehen worden sind.

— [Ein Kellerbrand] entstand heute vormittag um 11 Uhr in dem Hinterhause des Fleischermeisters Börner, Rannischestraße 13. Infolge Umfallens einer Lampe gerieth das Stroh in Brand, das als Fütterung der Eiskellerwände diente. Die Feuerwehr war bald zur Stelle und löschte das Feuer in kurzer Zeit, noch bevor es erheblichen Schaden anrichten konnte.

— [Unfälle.] Als der Geschirrführer August Hentze in der Ludwig Wuchererstraße vom Wagen herabsprang, verletzte die durch die Kälte steif gewordenen Beine und Hentze fiel derart nieder, daß er den linken Unterarm brach. — Beim Zerhauen von Kistenholz flog dem Arbeiter Heinrich Lehmann ein Holzstück direkt gegen das rechte Auge, welches so gefährlich verletzt wurde, daß eine Operation nöthig erscheint. — Der Arbeiter Karl Schüler, welcher sich zur Zeit auf Wanderschaft befand, kam am Montag in der Germarstraße so unglücklich zu Falle, daß er mit dem Gesicht auf das Steinpflaster aufschlug und bewußtlos liegen blieb. Außer einer beträchtlichen Wunde über dem linken Auge hatte der Bedauernswerthe eine Gehirnerschütterung davongetragen. Ein vorübergehender Herr nahm sich seiner an und brachte ihn in die Klinik. — Der Schlosser Josef Z. war von einer hiesigen Maschinenfabrik am Montag nach Aschersleben auf Montage geschickt worden, um dort Fußstühle aufzustellen. Am Dienstag wurde er von einem aufwärts gehenden Fußstuhle derartig mit der rechten Hand gegen eine Kette gedrückt, daß ihm drei Finger der Hand abgequetscht wurden. — Als am Dienstag ein 8jähriger Schlossermeistersohn schnell über den Hof laufen wollte, kam er so unglücklich zu Falle, daß er einen Bruch des rechten Oberschenkels erlitt. — Beim Glandern auf der Eisbahn kam die 10jährige Arbeitertochter Luise Lange zu Falle; sie trug einen Bruch des rechten Vorderarmes davon.

Vereine und Versammlungen.

— [Ueber Feuerbestattung] unter Vorführung des Modells eines modernen Crematoriums sprach gestern in den „Kaisersälen" im hiesigen Verein für Feuerbestattung ein Redner der Sache aus Berlin in einem längeren Vortrage. Der Saal und die Galerie waren zahlreich von Damen und Herren besetzt, die mit Interesse den Ausführungen des Redners folgten. Nach einem historischen Rückblick auf die Feuerbestattung und deren Anwendung bei den Völkern des Alterthums, in dem auch nachgewiesen wird, daß bei den alttestamentlichen Israeliten die Verbrennung von Leichen eine besondere Ehrung bedeutete, beschäftigte sich der Redner eingehender mit dem Standpunkt, den die Christenheit der Frage gegenüber eingenommen hatte. Beide Arten der Bestattung seien auch zu Anfang der christlichen Zeit in Gebrauch gewesen, indem die Judenchristen die Todten begruben, die Heidenchristen sie verbrannten. Dies währte bis ins dritte und vierte Jahrhundert der christlichen Zeit. Erst dann kam unter den Christen das Begräbniß allgemein in Anwendung. Im Norden Europas brachte Karl der Große durch Verbot der Leichenverbrennung die Erdbestattung nach und nach allgemein zur Einführung, und die 1000jährige Gewöhnung hat das Uebrige, um im Volke die Erinnerung an die ursprünglich allein gebräuchliche Form der Todtenbestattung vollständig zu tilgen. Freilich hätte es zu allen Zeiten Leute gegeben, die zum mindesten die ästhetischen Vorzüge der Feuerbestattung zu erkennen vermochten. Ein Freund dieser Sache war besonders in Deutschland Jacob Grimm, der die ästhetischen Vorzüge des „Flammengrabes" in einem Vortrage beleuchtete, ohne praktische Erfolge zu erzielen. Erst seit dem Auftreten des Oberstabsarztes Dr. Trusen in Neisse im Jahre 1854, der auf die Gefahren der Friedhöfe hinwies und als sicherstes Mittel zu ihrer Bekämpfung die Rückkehr zur Leichenverbrennung empfahl, blieb die Angelegenheit auf der Tagesordnung der öffentlichen Erörterung. Als man 20 Jahre später erkannte, daß die kleinen und kleinsten Lebewesen die Erreger und Verbreiter der meisten, wenn nicht aller ansteckenden Krankheiten seien, ging man aus der theoretischen Erörterung der Feuerbestattung zur Praxis über. Es bildeten sich Vereine und schon 1874 wurde das erste Crematorium in Mailand eröffnet, 1878 folgte Gotha, 1892 Heidelberg und bald darauf Hamburg. Das vierte deutsche Crematorium wurde 1898 in Jena eröffnet, ein fünftes steht seit Jahren in Offenbach fertig da, indessen ist die Inbetriebnahme von der hessischen Regierung bisher nicht gestattet worden. Geschickt ist der Bau eines Crematoriums in Mannheim, im Prinzip beschlossen in Apolda und Eisenach. Das Bild für Deutschland wäre nicht vollständig, wenn der Ofen zur Verbrennung von Leichentheilen, den die Stadt Berlin erbaut hat, unerwähnt bliebe. Obwohl bei uns vielfach anerkannt wird, daß eine Reform des Bestattungswesens aus hygienischen und nationalökonomischen Rücksichten anzustreben sei, haben jedoch bisher die preußischen und andere Staatsbehörden in Deutschland die Errichtung von Crematorien abschlägig beschieden. In außerdeutschen Ländern hat der Gedanke der Feuerbestattung freundlichere Aufnahme gefunden, so sind in Italien bereits 24 Crematorien in Betrieb. Gesetzlich anerkannt ist die Form der Feuerbestattung in der Schweiz, in Frankreich, England, Dänemark, Schweden und Norwegen und in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. In Ostindien und Japan ist sie überhaupt nicht außer Anwendung gewesen. Redner verbreitete sich dann noch eingehender über die hygienische, nationalökonomische, juristische und ästhetische Seite der Frage, sucht die religiösen Gegengründe zu entkräften, da in der Bibel nicht das Geringste gegen die Feuerbestattung enthalten sei, und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß man sich auch bei den deutschen Staatsbehörden den gewichtigen Gründen nicht auf die Dauer wird verschließen können, die für die fakultative Feuerbestattung mit obligatorischer Leichenschau sprechen. Schließlich erläuterte der Vortragende noch an der Hand eines vorzüglichen Verbrennungsofen-Modells von Fabrikbesitzer Schubert-Berlin die technische Handhabung der Prozedur und zeigte die weiße Asche einer vor 8 Jahren durch Feuer bestatteten jungen Amerikanerin und im Gegensatz dazu Photographien von erdbestatteten Leichen in ihren verschiedenen Stadien. Die klaren Darlegungen wurden beifällig aufgenommen. Es meldeten 31 Anwesende ihren Beitritt zum Verein, so daß er jetzt bereits über 100 Mitglieder zählt. Auf eine Anfrage wurde noch mitgetheilt, daß die Feuerbestattungskosten für Hallenser Mitglieder einschließlich der Ueberführungskosten nach Jena ungefähr 250 Mark, nach Gotha etwa 280 Mark betragen.

— [In der Photographischen Gesellschaft] sprach gestern abend Herr Dr. A. Hesekiel-Berlin über Photographie in natürlichen Farben. Das Bestreben, die Natur in ihrem Farbenzauber möglichst getreu nachzuahmen, ist so alt fast wie das Photographiren selbst. Die Versuche nach dieser Richtung lassen sich nach fünf Methoden eintheilen. Zunächst haben wir ein direktes und indirektes Verfahren zu unterscheiden. Das direkte Verfahren, nach dem Lippmann und Neuhaus arbeiten, will ein farbiges Bild unmittelbar auf die Aufnahmeplatte bringen. Die Schwierigkeiten bei diesem Verfahren, mit dem Genannte gute Resultate erzielen, sind sehr groß, außerdem sind die Bilder nicht kopirfähig, so daß man also immer nur ein Bild erhält. — Bei dem indirekten Verfahren hat man wieder eine additive und subtraktive Methode zu unterscheiden. Wie man weißes Licht in drei Grundfarben zerlegen kann, so kann man es durch Aufeinanderlegen der drei Grundfarben wieder erhalten, dies der Prozeß bei der additiven Methode. Bei der subtraktiven wird weißes Licht durch Filtration durch Filter in seinen Grundfarben allmälig absorbirt und es entsteht Schwarz. So erzeugt Eiff hinter drei Filtern drei Negative, mit denen er drei Diopositive herstellt. Dazu ist aber ein sehr eigenartiger Apparat nöthig, und doch erscheint nur ein scheinbar farbiges Bild, indem alles an der Beleuchtung gelegen ist. — Auch bei Jolly erscheint das Bild nur farbig. — Vogel, Dr. Selle und Lumière exponiren drei mal, wozu drei Platten gebraucht werden, eine rothe, grüne, blaue. Es gilt nun drei Aufnahmen auf eine Platte zu übertragen durch Exponiren durch die drei Filter. Lumière macht sein Diapositiv, bei Anwendung einer Collodiumschicht und Auflegung eines Pigments mit Komplementärfarben, auf Glas. Alle diese Verfahren sind, bei guten Resultaten, doch sehr verwickelt und schwierig. — Herr Dr. Hesekiel führte nun sein neues Verfahren vor. Durch sinnreiche Konstruktion am Gleitkasten ist es möglich, drei Bilder hinter drei Filter auf eine Fläche zu bringen. Sein Verfahren ist sehr einfach und für den Amateurphotographen leicht anzuwenden

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19010109032/fragment/page=0001

Er gab Anweisung, wie man ein grünes, blaues, rothes Bild bekommt. Schließlich wies er auf die Einfachheit der Korrektur auch als auf einen Vorzug des neuen Verfahrens hin. Dasselbe nimmt 22 Sekunden in Anspruch, unter Umständen auch mehr, was immerhin noch eine Abhängigkeit vom Einfluß des Sonnenlichts und der Wolkenschichten nicht ganz ausgeschaltet, wenn auch auf ein Mindestmaß zurückführt. Die vom Redner vorgeführten Projektionen von Idyllen und Stillleben fanden einstimmige Bewunderung bei allen Anwesenden, namentlich hinsichtlich der Reinheit der Farbentöne. — Vorher hatte Herr Paul Ruh in lichtvoller Weise über das Arbeiten mit Films gesprochen. Nachdem er die Bedeutung der Films für die Amateurphotographie hervorgehoben, gab er dankenswerthe Winke für vortheilhafte Anwendung derselben und Korrektur etwaiger Mängel beim Arbeiten. Namentlich hob er auch hervor, daß unsere inländischen Fabrikate jetzt den englischen in jeder Hinsicht gleichwerthig seien.

— [Thüringisch-Sächsischer Alterthums- und Geschichts-Verein.] In der gestrigen Sitzung gedachte der Vorsitzende Herr Prof. Dr. Hertzberg des kürzlich in Leipzig verstorbenen Hofraths und Oberbibliothekars Dr. Förstemann und hob dabei hervor, daß der Vater desselben, der Bibliotheksekretär und spätere Professor Förstemann, durch seine Thätigkeit als Sekretär des Vereins diesem das Gepräge seiner wissenschaftlichen Bedeutung gegeben habe. Weiter wurde darauf aufmerksam gemacht, daß außer dem Jahresbericht des Vereins für 1899/1900, dem diesmal als wissenschaftliche Abhandlung eine Arbeit von Archivar Roth in Wiesbaden über thüringisch-sächsische Gelehrte des 15. und 16. Jahrhunderts in Mainzer Diensten beigegeben ist, auch das neue Heft der Neujahrsblätter erschienen ist, in welchem Archivrath Dr. Ausfeld-Magdeburg die Haus- und Hofverhältnisse in den letzten Zeiten der Grafen von Henneberg in Thüringen behandelt hat. Sodann hielt Herr Prof. Hertzberg einen eingehenden Vortrag über den Kardinal Albrecht und sein Stift zu Halle. Dieser Gegenstand hat kürzlich Dr. P. Redlich eine sehr verdienstvolle Arbeit gewidmet, in welcher mit staunenswerthem Fleiß das einschlägige Material, darunter nicht wenig neu beschaffetes, zusammengetragen ist, und der Verfasser sich auch als vortrefflicher Kenner der bildenden und malenden Kunst wie der Architektur der fraglichen Zeit kennzeichnet. An der Hand dieses Werkes, jedoch in einer Reihe von Punkten dasselbe aus seinen eigenen lokalgeschichtlichen Forschungen ergänzend und hier und da auch berichtigend behandelte dann der Redner sein Thema. Ein näheres Eingehen auf seine Darlegungen erübrigt sich hier, nachdem wir vor kurzem bereits ein Feuilleton über diese interessante lokalgeschichtliche Erinnerung veröffentlicht haben.

— [Die litterarische Abtheilung] der hiesigen Finkenschaft hält ihre nächste Sitzung am Montag, den 14. Jan., in der „Tulpe" ab; stud. jur. Redlich wird über Niels Jacobsen sprechen.

— [Der Technike-Verein] feierte kürzlich im Saale der Kaiser Wilhelmshalle sein alljährliches Weihnachtsvergnügen. Ein sehr freundlicher Empfang wurde dem Weihnachtsengel bereitet, der zahlreiche Geschenke vertheilte. Für die Damenwelt fand während der Kaffeetafel eine Verlosung statt. — Die erste Versammlung in diesem Jahre soll am Sonnabend im Vereinslokal abgehalten werden. In dieser Versammlung wird u. a. die Festsetzung der Bedingungen für eine Vereinskonkurrenz erfolgen; Schlossermeister A. Merz wird die ihm patentirte Kaltsäge und ein unter Gebrauchsmusterschutz stehendes schmiedeeisernes Fenstergerippe vorführen und erläutern.

— [Hallescher Schachklub.] Um wieder in abgesondertem Vereinszimmer sein Heim zu haben, verlegte der Schachklub seine Sitzungen vom „Rathskeller" nach dem „Hotel Tulpe". Die erste Sitzung fand dort am Sonnabend statt. Nachdem die Mitglieder ihre Kräfte im Tombolaspiel gemessen hatten, folgten die Anmehmlichkeiten einer frohen Tafelrunde. Der Vorsitzende beglückwünschte die Mitglieder zum Jahreswechsel und gab dann einen interessanten Rückblick auf die Vergangenheit des seit 1862 bestehenden Klubs. Als Redner vor 25 Jahren in den Klub eintrat, bestand dieser aus nur 5 Mitgliedern (heute zählt er etwa 30.) Mit der Zeit gingen aber bewährte Schachkämpen aus ihm hervor, darunter zwei deutsche Schachmeister. Mit einem Hoch auf den Klub schloß der Festredner. Nach ihm ergriffen noch andere Theilnehmer zu Trinksprüchen das Wort. Nach Aufhebung der Tafel wurden die Spiele wieder aufgenommen, auch eine Berathungssache, welche die Betheiligten, darunter einen der oben angedeuteten Meister, bis in vorgerückte Morgenstunde fesselten.

— [Der III. Kommunale Wahlbezirks-Verein] hält seine Hauptversammlung am 16. d. im „Paradies" ab. Die Jahresrechnung schließt mit einem befriedigenden Bestande ab. Die Zahl der Mitglieder betrug im Vorjahre 424.

— [Der Krieger-Begräbniß-Verein] zählt nach dem in der Sitzung am Montag erstatteten Jahresbericht 185 Mitglieder. Das Andenken der Verstorbenen wurde in der üblichen Weise geehrt. Nach dem Kassenberichte des Rendanten betrug das Vereinsvermögen 6782 M., die Rechnung wurde entlastet. Die Unterstützung in Sterbefällen wird in diesem Quartal in der bisherigen Höhe, nämlich 80 M. pro Sterbefall, gezahlt.

— [Die Barbier- und Friseur-Innung] nahm in ihrer Quartalversammlung am Montag die Vorstands-Ergänzungswahl vor. Wiedergewählt wurden die Herren Kluge und Reichardt, neugewählt Herr Zilliger. In die Innung aufgenommen wurden zwei neue Mitglieder. Was die von der Innung unterhaltene Fachschule anlangt, so wurde an Stelle eines abgegangenen Fachschullehrers Herr Dronicke als solcher gewählt. Im Marz soll wieder ein Schaufriseur im „Wintergarten" abgehalten werden. Nach dem Bericht des Rendanten schloß die Rechnung für 1900 in Einnahme und Ausgabe mit 1259.19 M. ab; es verblieb ein Kassenbestand von 136.14 M. Die Rechnung wurde entlastet.

— [Der Verein ehemaliger Zwölfer Husaren] wählte an Stelle des wegen andauernder Krankheit aus dem Vorstand geschiedenen Kameraden Hitschke den Kameraden Nicolaus zum Schriftführer.

— [Der Kreisverband der evangelischen Jugend- und Jünglingsvereine] beging am Sonntag in der Herberge in der Mauerstraße seine Neujahrsfeier, die von etwa 300 jungen Leuten besucht war. Zwischen gemeinsamen Gesängen und Vorträgen des Posaunenchors hielten Werkzeugmeister Kühme und Pastor Grüneisen Vorträge über die Themata: „Wo kommst du her?" und „Wo gehst du hin?"

Städtische Kommissionen.

Finanz-Kommission. Sitzung am Donnerstag, den 10. Jan., nachmittags 5 Uhr, im Kommissionszimmer. Tagesordnung: 1. Antrag auf Nachbewilligungen für die Vororte. 2. Haushaltsplan der Theodor Schmidt-Stiftung. 3. Antrag auf Abänderung der statutenmäßigen Dienstzeit für einen Polizei-Bausekretär. 4. Antrag auf Festsetzung der Bedingungen für das Befahren der Peißnig-Brücke. 5. Antrag auf Feststellung der Dienstzeit für einen Oberlehrer. 6. Antrag auf Umwandlung der Bürgerschule in Giebichenstein in eine Mittelschule. 7. Antrag auf Bemessung des Kautionswerths von Wertpapieren. 8. Haushaltsplan der Ober-Realschule. 9. Haushaltsplan der höheren Mädchenschule für 1901. 10. Haushaltsplan des Leihamts für 1901. 11. Haushaltsplan des Stadtmusikums für 1901. 12. Antrag, die Wasserversorgung der Gemeinde Ammendorf betreffend. 13. Antrag auf Abänderung des Besoldungs-Regulativs vom 22. Jan. 1897. 14. Antrag auf Erhöhung der Gehälter der Lehrer und Lehrerinnen. 15. Antrag auf Gründung neuer Beamtenstellen und auf Mittelbewilligung. 16. Sonstige Eingänge.

Petitions-Kommission. Sitzung am Sonnabend, den 12. Jan., nachmittags 5 Uhr, im Kommissionszimmer. Tagesordnung: 1. Petition der Halleschen Papierhändler. 2. Petition des Trotzher Bürgervereins. 3. Petition des Volkserziehungsrathes Nerge. 4. Petition des Bürgervereins „Nord" betreffend Gleichstellung von Beamten.

Vermischtes.

Eine schwere Verfehlung, deren sich Dr. Hebold, der Direktor der städtischen Anstalt für Epileptische in Wuhlgarten, schuldig gemacht hat, beschäftigt in gleicher Weise den Berliner Magistrat wie die Königl. Staatsanwaltschaft. Dr. Hebold wird beschuldigt, die Verstümmelung einer Leiche veranlaßt zu haben. Vor einiger Zeit war in der genannten Anstalt ein 16jähriges idiotisches Mädchen gestorben. In Gegenwart der Eltern hatte man es auf dem Friedhofe der Anstalt bestattet. Wenige Stunden später aber beauftragte Dr. Hebold den Leichendiener, der Todten den Kopf vom Rumpfe zu trennen und ihm zu überbringen. Und so geschah es. Ein vom Direktor entlassener Wächter verrieth jedoch aus Rache den Eltern des verstorbenen Pfleglings den Vorgang, und es erfolgte Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Diese wandte sich an den Magistrat mit dem Ersuchen, die nöthigen Ermittelungen anzustellen, und der Magistrat forderte Dr. Hebold zu einer Erklärung auf. In dieser, der Staatsanwaltschaft vom Magistrat im Original übergebenen Erklärung räumt der Direktor ein, daß er die Leiche in der erwähnten Art habe verstümmeln lassen. Aber er begründet sein Vorgehen einmal vom wissenschaftlichen, sodann vom „humanen" Standpunkt aus. Der Kopf sei ihm ein außerordentlich interessantes Objekt gewesen, und wenn er erst nach der Beerdigung zu dessen Aneignung geschritten sei, so habe er dies aus Rücksicht den Eltern gegenüber gethan, denen er doch nicht den hauptlosen Rumpf ihres Kindes habe zeigen können. Die Eltern habe er freilich nicht befragt, ob sie die Sezirung gestatteten, aber er sei der Ansicht gewesen, daß in Anstalten, wie der von ihm geleiteten, die Sezirung zwecks wissenschaftlicher Verwerthung einzelner Leichentheile gestattet sei, sofern nicht ein direktes Verbot seitens der Angehörigen vorliege. — Es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, daß die städtischen Behörden von dem Vorkommniß peinlichst berührt sind, für das „Direktor Hebold alle Konsequenzen zu tragen haben wird." Dies um so mehr, als die Stadt-Direktoren sowohl wie Aerzten es zur strengsten Pflicht gemacht hat, an keinen der in ihren Anstalten Verstorbenen ohne ausdrückliche Genehmigung der Angehörigen behufs wissenschaftlicher Experimente Hand anzulegen. In dem Ermittelungsverfahren gegen Dr. Hebold und seine Beamten war bereits für den 7. d. M. vor dem Amtsgericht in Alt-Landsberg Termin angesetzt. Ein Blatt weiß noch weiter mitzutheilen, daß die Eltern des Kindes, die Wiebe'schen Eheleute in Berlin, in Voraussicht des nahen Endes des Mädchens die Sektion der Leiche ausdrücklich verboten hatten.

Gegen den Bankier Sternberg sind anläßlich der Verhaftung der Wittwe Nüwe jetzt zwei Fälle festgestellt worden, derenwegen er sich vor Gericht zu verantworten haben dürfte. Der eine umfaßt ein Vergehen gegen ein vierzehnjähriges, der andere ein solches gegen ein fünfzehnjähriges Mädchen. Des letzteren wegen ist seitens des Vaters des Kindes der Strafantrag wegen Verführung gestellt worden. Die Voruntersuchung in dieser Angelegenheit nimmt noch ihren Fortgang.

Ein trauriges Ende hat der 70 Jahre alte Schneidermeister Heinrich Schmidt in Berlin gefunden. Wegen Zwistes verließ der Meister vor dreißig Jahren seine Familie und lebte lange Zeit in der Neuen Königstraße mit einer Frau zusammen. Diese verließ ihn vor etwa einem Jahre, da er gesteisechwach geworden war und nichts mehr verdienen konnte. Seitdem wohnte der alte Mann allein in der Parochialstraße, bis ihn zum 2. d. M. gekündigt wurde. Nun stand er auf der Straße und nächtigte bald hier, bald dort. Am Dienstag fand man ihn in der Dronthemer-Straße an einem Holzplatze todt an einem Zaune hängen. Er war mit den Beinen in die Stacheln des Zaunes gerathen, mit dem Kopf nach unten heruntergefallen, so hängen geblieben und erfroren.

Ein litterarisches Café in des Wortes voller Bedeutung scheint das Café Leutzen in Stuttgart zu sein. Sein Besitzer begnügt sich nicht damit, den bei ihm verkehrenden Schriftstellern und Künstlern leibliche Erquickung zu gewähren; er ist bestrebt, auch für geistige Anregung zu sorgen. Zu diesem Zwecke hat er drei Geldpreise für die besten Trinksprüche in gedrängter Form ausgesetzt, um, wie es in dem Preisausschreiben heißt, „allen Männern Gelegenheit zu bieten, die deutsche Litteratur auch nach dieser Richtung hin zu bereichern." Die für diesen Zweck einzusendenden Trinksprüche sollen möglichst den Namen von zwei Zellen nicht überschreiten und durchaus modern gehalten sein. Auch können Sprüche, die den alten lateinischen und griechischen Klassikern oder den Dichtern des Mittelalters entnommen sind, modernisirt werden. Als Preise für die drei besten Trinksprüche sind 100 M. (50, 30 und 20 M.) ausgesetzt. Die Einsendungen sind bis spätestens den 28. Februar an den Besitzer des Café Leutzen zu richten. Im „B. T." macht ein Witzbold sich den Scherz, folgende aktuelle Trinksprüche vorauszuhagen:

Ein Wähler singt:
Dem Reichstag, der so manches Jahr
Grad' so wie heut' „Melange" war!

Ein „Hannoveraner" begeistert sich:
Unserm Ehrenbürger, dem Waldersee,
Komm' ich dies Glas „chinesischen Thee!"

Von einem „Klerikalen" wird gesungen:
Dem wackern Lieber und seiner Macht
Sei freudig ein „Kapuziner" gebracht!

Jemand, der sich mit „Chamberlain" unterzeichnet, schreibt:
Dem Tod, der grinsend nach Transvaal schaut,
Dem trink' ich vergnügt eine „Schale Haut!"

Endlich ist auch der beiden Kanzler gedacht, des verflossenen und des gegenwärtigen. Dem ersten ist das Wort geweiht:
Dem Uraltreichskanzler klinge mein Wunsch:
Ich trinke sein Wohl in Schummerpunsch!

Und von dem zweiten sagt ein „Bülow-Schwärmer":
Dem neuen Herrn, dem weiß' ich zum Schluß
Diese volle Schale mit — Zuckerguß!

Rettung mittels des Systems Marconi. Zwischen Ostende und Dünkirchen, im Seebadeorte La Panne ist seit einigen Wochen eine Versuchsstation Marconi's für drahtlose Telegraphie eröffnet, welche mit den belgischen Postdampfern der Linie Ostende—Dover in Korrespondenz steht. Dieser Tage nun hat sich die Einrichtung glänzend bewährt. Der Kapitän des Postdampfers „Prinzessin Clementine" traf bei der Ausfahrt nach Dover beim Feuerschiff Wyslingen ein Schiff an, welches Nothsignale gab. Der Postdampfer ging so nahe als möglich an das treibende Fahrzeug heran und erfuhr, daß es der mit Holz beladene schwedische Schooner „Madora" war. Dieser war auf eine Sandbank aufgelaufen, hatte die Steuerwelle gebrochen, außerdem leckte das Schiff, und es wäre bereits untergegangen, hätte es nicht die Eigenschaft seiner Ladung über Wasser gehalten. Der Kapitän der „Prinzessin Clementine" bedurfte nun der „Madora", daß er sie nicht schleppen dürfe, für ihre Bergung jedoch Sorge tragen werde. Er ließ sofort den Apparat Marconi spielen, und in der That — bereits eine Stunde später befand sich das Ostender Schleppschiff an der Seite des verunglückten Fahrzeuges.

Ueber den Prozeß Pfannenstiel lesen wir in der Münchener „Allg. Ztg.": „Der in den Untersuchungsgefängniß am Auger hier inhaftirte frühere Attaché des Fürsten Ferdinand von Bulgarien, Eugen Pfannenstiel, wird nun wohl noch längere Zeit in Untersuchungshaft bleiben müssen. Nachdem man gerechnet hatte, Anfang Januar 1901 zur Hauptverhandlung schreiten zu können, zumal der geschädigte Hoteldirektor Schlenk zur zeugenschaftlichen Vernehmung bereit steht, nahm der Prozeß nun insofern eine Wendung, als die zeugenschaftliche Vernehmung des Fürsten von Bulgarien verlangt wurde. Diesem Ansuchen konnte nicht entgegengetreten werden, da es bei diesem Prozeß juridisch hauptsächlich darauf ankommen dürfte, ob und inwieweit Pfannenstiel beim Fürsten in seinen Handlungen plein pouvoir hatte. So wurde denn auch von den Gerichten die Vernehmung des Fürsten angeordnet und kürzlich in Sofia durchgeführt. Der Fürst gab seine Aussagen zu Protokoll, welches Schriftstück nun bei der Verhandlung einen Hauptbeweispunkt bilden wird. Da jedoch sowohl von der königl. Staatsanwaltschaft als auch vom Angeschuldigten weitere Beweisanträge gestellt wurden, dürfte der Termin der Hauptverhandlung, trotzdem die Untersuchung als Haftsache möglichst beschleunigt wird, kaum noch im Februar d. J. stattfinden können. Die Auslieferungsanträge, die bezüglich des Pfannenstiel bisher an die bayerische Regierung gestellt wurden, gehen nur von Oesterreich aus. Pfannenstiel dürfte somit nach sein Aburtheilung in München sofort nach Wien gebracht werden. Es ist ein noch junger Mann mit intelligenten, gewinnenden Gesichtszügen. Als Attaché des Fürsten Ferdinand bekleidete er in der bulgarischen Armee auch eine höhere Offizierscharge und wurde damals sowohl vom Fürsten Ferdinand als auch von anderen Herrschern, mit denen er als Bevollmächtigter seines Herrschers in Berührung kam, mit Orden und Ehrenzeichen reichlich bedacht. Im übrigen wurde der hier in Betracht kommende Betrug zum Schaden des Hoteldirektors Schlenk dadurch in ein milderes Licht gesetzt, daß der Fürst die Hauptsache mit 3000 M. nebst den nicht unbedeutenden Kosten freiwillig, um sein früher gegebenes Wort einzulösen, deckte, so daß Schlenk nicht im mindesten geschädigt ist.

Wie amerikanische Millionäre besteuert werden. Die Veröffentlichungen über den Nachlaß des vor zwei Jahren verstorbenen „Eisenbahnkönigs" Cornelius Vanderbilt ergaben zum allgemeinen Erstaunen, daß Vanderbilt's steuerbares (bewegliches) Vermögen bis zu seinem Tode mit — 400,000 Dollars, also noch nicht zwei Millionen Mark, angegeben und versteuert war. Da man weiß, daß Vanderbilt's Nachlaß sich auf 72 Mill. Dollar beziffert, so erregte der Fall natürlich ungeheures Aufsehen, und der Steuerkommissär mußte unter dem Druck der öffentlichen Meinung eine andere Einschätzung vornehmen. Er schätzte nun das von Vanderbilt hinterlassene bewegliche Vermögen auf 16 Millionen Dollar und setzte hierfür die jährliche Steuerquote von 359,000 Dollar statt der bisher gezahlten 9000 Dollar fest. Merkwürdigerweise wollen die Erben auch gegen diese gewiß nur zu niedrige Schätzung das Rechtsmittel ergreifen. Vor dem Tode Vanderbilt's gaben die Landesgesetze den amerikanischen Behörden kein Mittel an die Hand, um den faktischen Bestand seines Vermögens festzustellen.

Ein mit flüssiger Luft betriebenes Automobil. Die Idee, die flüssige Luft als Antriebskraft zu benutzen, ist sicherlich geeignet, die Bestrebungen der Constructeure in ganz neue Bahnen zu lenken. Auf der jüngsten Automobil-Ausstellung zu New York befand sich ein solcher mit flüssiger Luft betriebener Motorwagen. Bei einer Probefahrt auf der Rennbahn der großen Ausstellungshalle soll sich die Lenkbarkeit und Verläßlichkeit der neuen Automobil-Type glänzend erwiesen haben. Das Fahrzeug ließ sich ebenso leicht dirigiren, wie ein Dampf- oder Benzin-Automobil. Was die Wirthschaftlichkeit des Automobils betrifft, so behauptet die Firma, welche das Fahrzeug konstruirt hat, daß es flüssige Luft in einer Menge, die für 80 km ausreicht, mit sich führen kann, und daß der Betrieb auf gleicher Höhe mit den billigsten bekannten Automobilen steht. An Stelle der Benzin- und Wasserbehälter und des Kessels des Dampfwagen treten hier Reservoirs für flüssige Luft. Der Luftbehälter faßt 10 Gallonen (45 l). Da die Gesellschaft die flüssige Luft für 15 Cents pro Gallone liefert, so stellt sich der Betrieb pro Meile auf 3 Cents = 10 Pf. Diese Billigkeit und die Thatsache, daß man eine größere Menge Betriebsstoff mitführen kann als bei Benzin- und Dampfbetrieb, kennzeichnen das neue System zweifellos als einen bemerkenswerthen Fortschritt der Automobil-Technik.

Zins und Zinseszins. Ein Mathematiker theilt der „Frkf. Ztg." mit, daß ein am Abend der Geburt Christi verzinslich (vierprozentig) angelegtes Einpfennigstück am 25. Dezember 1900 zur stattlichen Summe von Mark 38840829040679371241465043838 und 04 Pfennige aufgelaufen wäre. Mit dieser Summe könnte man 2555317700044695476412 mal die erste Forderung für die deutsche Chinaexpedition (152 Mill. M.) bestreiten. Wir stellen es jedermann frei, sich durch Nachrechnen von der Richtigkeit dieser Ziffern zu überzeugen.

Unglücksfälle und Verbrechen. Durch Explosion einer in den Küchenherd eingemauerten Warmwasserblase wurden in Breslau mehrere Zimmer demolirt und das in der Küche anwesende Hausmädchen so arg verbrüht und verletzt, daß es mittels Krankenwagens nach dem Hospital gebracht werden mußte. — Auf Schacht II der Dortmunder Zeche „Adolf v. Hansemann" fand gestern eine Explosion schlagender Wetter statt. 6 Arbeiter wurden verletzt, darunter einer schwer. Ein Arbeiter wird vermißt. Der Betrieb ruht vorläufig, da die untere Sohle erloschen ist. Ein Theil der Belegschaft erhält Abkehr. — In Duisburg verletzte der Fuhrknecht August Rummel in der Wohnung der Eltern seiner Braut zuerst diese und sodann ihre Mutter mit einem Beile und einem Brotmesser lebensgefährlich und tödtete darauf sich selbst. Rummel war bei Verübung seiner That anscheinend betrunken. — In Reichenbach in Schlesien stieß ein Steinsetzer seiner von ihm getrennt lebenden Frau in Gegenwart der 17jährigen Tochter ein Messer mit voller Wucht in den Leib. Nach seiner Verhaftung erklärte er, die That mit voller Ueberlegung geplant und zu ihrer Ausführung seine Frau aufgesucht zu haben. — In Danzig lauerten nach einem verhergegangenen Zank die Gebrüder Graff ihren Handwerksfollegen, den Maurern Grenz Vater und Sohn, bei deren Wohnung auf und bearbeiteten sie mit ihren Messern in schlimmster Weise. Der ältere Grenz wurde schwer verletzt, der jüngere erstochen. — Ein 23jähriger Bursche, der gestern morgen in Wien in die Wohnung einer Schlossersfrau einbrechen wollte, schoß, als er sich ertappt sah, die Schlossersfrau nieder, tödtete mit Revolverschüssen einen Mann, der ihn verfolgte, verletzte zwei andere Verfolger lebensgefährlich und endlich den ihn festnehmenden Schutzmann leicht. Der Mörder wurde von der Volksmenge, die sich angesammelt hatte, beinahe gelyncht.

Sportsnachrichten.

Monte Carlo 1901. Die „Société des bains de mer" veranstaltet, wie jetzt aus Paris bekannt wird, in Monte Carlo neben dem internationalen Schach-Turnier auch ein Salta-Turnier, das am 1. März 1901 beginnen soll, und für die Preise in der Höhe von ca. 25,000 Frcs., sowie Ehrengeschenke gestiftet sind. Im ersten Pariser Salta-Turnier siegten bekanntlich die Schachmeister Brody und Schlechter. Die beiden Kämpen dürften in Monte Carlo bei Vertheidigung ihrer Salta-Meisterschaft einen schweren Stand haben, da nach den täglich einlaufenden Anmeldungen die Theilnahme der hervorragendsten europäischen Schachmeister zu erwarten ist, wie denn überhaupt das geistreiche Salta-Spiel in allen Schichten des Volkes immer mehr an Interesse gewinnt. Das Schach-Turnier, sowie das II. Salta-Turnier in Monte Carlo wird unter der Leitung des Schachnestors von Frankreich, A. de Rivière, stehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19010109032/fragment/page=0002

Abgang der Eisenbahnzüge.

Thüringen. 3.24 M. **B** — 5.45 M. **P** — 7.50 M. S. 1-3. ● **B** — 9.59 M. D. 1-2. **Bd** — 10.24 M. **P** — 10.48 M. S. 1-3. ● **B** — 11.22 M. S. 1-3. ● **Bd** — 1.09 N. D. 1-2. — 1.18 N. **B** — 2.20 N. **P** — 4.00 N. S. 1-3. ● **Bd** — 5.30 N. **B** — 7.20 N. [bis Merseburg]. — 7.45 N. S. 1-3. ● **B** — 9.50 Nb. [fährt bis Rösen]. — 10.38 Nb. D. 1-2. ● **B** — 12.30 Nb. [bis Merseburg].

Berlin. 3.58 M. S. 1-3. ● **B** — 4.27 M. D. 1-2 **Bd** — 6.56 M. D. 1-2. ● **B** — 7.08 M. **P** — 9.08 M. S. 1-3. ● **B** — 11.15 M. **B** — 2.10 N. **P** — 2.46 N. D. 1-2. **Bd** — 4.35 N. D. 1-2. — 5.38 N. S. 1-3. ● **Bd** — 5.45 N. **P** — 8.24 Nb. S. 1-3. ● — 8.50 Nb. [bis Wittenberg]. — 9.25 Nb. D. 1-2. **Bd** — 12.22 Nb. **P**.

Leipzig. 2.57 M. **P** — 4.33 M. — 5.43 M. 7.30 M. **Bd** — 7.47 M. S. 1-3. ● **Bd** — 8.30 M. S. 1-3. ● **Bd** — 9.15 M. **B** — 10.22 M. **P** — 10.48 M. S. 1-3. ● **Bd** — 11.49 M. — 1.43 N. **P** — 3.26 N. **B** — 5.35 N. S. 1-3. ● **Bd** — 6.30 N. — 7.16 Nb. 5.07 N. S. 1-3. ● — 9.23 Nb. **P** — 11.10 Nb. S. 1-3. ● **Bd** — 12.6 Nb. **P** — 8.43 Nb.

Magdeburg. 4.55 M. **P** — 7.00 M. **P** — 10.00 M. **P** — 11.13 M. S. 1-3. ● **Bd** — 1.32 N. **P** — 3.45 N. **P** — 5.53 N. **P** — 7.14 Nb. S. 1-3. ● **Bd** — 8.51 Nb. **P** — 10.49 Nb. S. 1-3. ● **Bd** — 12.22 Nb. **P** [fährt bis Köthen].

Eisleben-Nordhausen-Kassel. 5.25 M. **P** — 6.57 M. [fährt bis Sangerhausen]. — 9.10 M. **P** — 11.00 M. S. 1-3. ● **Bd** — 12.00 Mitt. [fährt bis Eisleben]. — 2.15 N. **P** — 3.54 N. D. 1-2 ● **Bd** — 7 — 9.30 Nb. [fährt bis Eisleben]. — 10.40 Nb. S. 1-3. ● **Bd** — 11.31 Nb. **P**.

Aschersleben-Hildesheim-Löhne. 4.50 M. **P** — 7.55 M. **P** — 11.30 M. **P** — 1.33 N. S. 1-3 ● **Bd** — 3.42 N. **P** — 6.18 N. **B** — 8.46 N. S. 1-3. ● **P** — 6.23 N. **P** — 11.25 Nb. **P** [fährt bis Torgau].

Torau-Guben. 7.35 M. S. 1-3 ● **Bd** — 7.50 M. **P** — 11.34 M. **B** — 2.48 N. S. 1-3. ● **P** — 6.23 N. **P** — 11.25 Nb. **P** [fährt bis Torgau].

Hettstedt. 6.46 M. **P** — 10.00 M. — 2.00 N. **P** — 3.00 N. [bis Dölau; fährt nur Sonn- und Festtags]. — 7.30 N.

S. = Schnellzug. **D.** = Durchgangszug. — Bei den in den Fahrplänen mit dem Buchstaben **D** bezeichneten Zügen, deren Wagen die Züge durch gedeckte Uebergangsbrücken mit einander verbunden und mit nummerirten Plätzen versehen sind, ist für die Benutzung eines solchen Zuges außer den Fahrpreisen ein Zuschlag von 1 M. für die III. Klasse und 2 M. für die II. und I. Klasse gegen Aushändigung einer Platzkarte zu zahlen. Im Falle der Benutzung der Durchgangszüge auf Strecken von nicht mehr als 150 km beträgt die Platzgebühr 0,50 M. für die III. Klasse und 1 M. für die II. und I. Klasse. Dieser Zuschlag ist auch von denjenigen Reisenden zu entrichten, welche im Besitze von Fahrtausweisen sich befinden, die mit dem Aufdruck „Gültig für alle Züge" versehen sind. — **Kinder**, für welche Fahrkarten gelöst werden müssen, haben für Platzkarten den vollen Betrag zu entrichten. — **Die mit einem ● bezeichneten Schnellzüge sind zur Beförderung unverpackter einfacher Gutter freigegeben.**

Die zur Postbeförderung dienenden Züge

sind in obigem Fahrplan mit einem Buchstaben in fetter lateinischer Schrift (**P, B** oder **Bd**) versehen. **P** bedeutet, daß mit dem Zuge alle Arten von Postsendungen (Briefe, Wertsendungen und Packete) abgesandt oder empfangen werden können. In den mit **P** bezeichneten Zügen läuft kein Postwagen, sodaß eine Auslieferung von Briefen am Zuge selbst nicht erfolgen kann. **Bd** bedeutet, daß in dem Zuge nur ein Postwagen läuft, mit demselben indessen nur Briefe und dringende Packete — in einzelnen Fällen auch Geldbriefe — befördert werden. — Bei dem Postamt 2 (Bahnhof) gelangen nur gewöhnliche Briefe ꝛc. und Zeitungen, sowie Packetsendungen und Werthbriefe mit der Bezeichnung „bahnhoflagernd" oder „bahnhofstagernd" zur Ausgabe. Bei den Postämtern 3 (Merkwinger) und 4 (Geiststraße) findet eine Ausgabe der Briefe für Packeten den vollen Betrag zu entrichten. — **Die mit einem ● bezeichneten Schnellzüge sind zur Beförderung unverpackter einfacher Gutter freigegeben.**

Die zur Postbeförderung dienenden Züge

sind in obigem Fahrplan mit einem Buchstaben in fetter lateinischer Schrift (**P, B** oder **Bd**) versehen. **P** bedeutet, daß mit dem Zuge alle Arten von Postsendungen (Briefe, Wertsendungen und Packete) abgesandt oder empfangen werden können. In den mit **P** bezeichneten Zügen läuft kein Postwagen, sodaß eine Auslieferung von Briefen am Zuge selbst nicht erfolgen kann. **Bd** bedeutet, daß in dem Zuge nur ein Postwagen läuft, mit demselben indessen nur Briefe und dringende Packete — in einzelnen Fällen auch Geldbriefe — befördert werden. — Bei dem Postamt 2 (Bahnhof) gelangen nur gewöhnliche Briefe ꝛc. und Zeitungen, sowie Packetsendungen und Werthbriefe mit der Bezeichnung „bahnhoflagernd" oder „bahnhofstagernd" zur Ausgabe. Bei den Postämtern 3 (Merkwinger) und 4 (Geiststraße) findet eine Ausgabe der Briefe für Packeten den vollen Betrag zu entrichten. — **Die Eilbestellung** findet statt: bei Einschreib- und gewöhnlichen Briefsendungen, Werthsendungen und Packeten, welche mit den Bahnposten eingehen, vom Postamte 2 aus, bei allen übrigen Sendungen, sowie bei telegraphischen Postanweisungen vom Postamte 1 aus.

Ankunft der Eisenbahnzüge.

Thüringen. 3.54 M. S. 1-3. ● [von München über Leip.]. — 4.33 M. D. 1-2. **Bd** — 5.38 M. [kommt von Merseburg]. — 6.34 M. **P** [kommt von Erfurt]. — 6.52 M. D. 1-2. ● **B** [von Stuttgart u. Mailand]. — 9.2 M. S. 1-3. ● — 9.51 M. **B** — 12.28 N. — 1.04 N. **P** — 2.32 N. S. 1-3. ● **B** — 4.31 N. D. 1-2. [von München über Jena]. — 5.05 N. **P** — 5.26 N. S. 1-3. ● **Bd** — 8.20 Nb. S. 1-3. ● **B** [von München und Stuttgart]. — 8.34 Nb. **Bd** — 9.21 Nb. D. 1-2. **Bd** — 11.55 Nb. **P**.

Berlin. 3.19 M. — 4.37 M. **P** — 7.38 M. [kommt von Wittenberg]. — 9.55 M. D. 1-2. **Bd** — 10.16 M. **P** — 10.44 M. S. 1-3. — 11.18 M. S. 1-3. **Bd** — 1.05 N. D. 1-2. **B** — 2.00 N. **B** — 3.50 N. D. 1-2. **Bd** — 5.26 N. **P** — 7.32 Nb. S. 1-3. ● **P** N. 9.40 Nb. **B** — 10.34 Nb. D. 1-2. — 11.18 Nb. **P** — 11.27 Nb. D. 1-2. **Bd**.

Leipzig. 4.45 M. **P** — 6.37 M. — 6.50 M. **P** — 7.46 M. — 9.51 M. **P** — 10.40 M. — 11.10 M. S. 1-3. ● **Bd** — 1.10 N. **P** — 1.27 N. S. 1-3. ● **Bd** — 3.37 N. **P** — 4.28 N. — 5.30 N. **P** — 6.39 N. [verkehrt nur Werktags]. — 7.10 N. S. 1-3. ● **P** — 7.55 Nb. — 8.41 Nb. **P** — 9.41 Nb. — 10.24 Nb. **P** — 10.45 Nb. S. 1-3. ● **Bd** — 12.11 Nb. **P**.

Magdeburg. 2.45 M. **P** — 7.30 M. [kommt von Köthen]. — 7.42 M. S. 1-3. ● **Bd** — 8.27 M. S. 1-3. ● **Bd** — 9.50 M. **P** — 10.39 M. S. 1-3. **Bd** — 1.29 N. **P** — 3.21 N. — 5.03 N. S. 1-3. ● **Bd** — 7 Nb. **P** — 9.14 Nb. **P** — 11.04 Nb. S. 1-3. ● **Bd**.

Nordhausen-Kassel-Eisleben. 6.45 M. **P** — 7.20 M. S. 1-3. ● **Bd** — 9.50 M. **B** — 1.22 N. **P** — 2.42 N. D. 1-2. **Bd** — 4.16 N. — 5.23 N. **P** — 7.32 Nb. — 8.04 Nb. S. 1-3. ● **P** — 10.27 Nb. **P**.

Löhne-Hildesheim-Aschersleben. 5.37 M. [kommt von Cöthen und verkehrt nur Werktags]. — 7.19 M. **P** [von Halberstadt]. — 10.13 M. **B** — 12.41 N. **P** — 4.57 N. **P** — 5.32 N. S. 1-3. ● **Bd** — 9.14 Nb. **P** — 11.38 Nb. **P**.

Torau-Guben. 7.26 M. **P** [kommt von Torgau]. — 10.16 M. **P** — 1.2 N. S. 1-3. ● **Bd** [Anschluß von Breslau, Wien]. — 3.20 N. **B** [kommt von Cottbus]. — 7.38 Nb. **P** — 10.17 Nb. — 10.28 Nb. S. 1-3. ● **Bd** [Anschluß von Breslau, Wien].

Hettstedt. 7.30 M. — 12.25 N. **P** — 4.20 N. [von Dölau; fährt nur Sonn- und Festtags]. — 5.21 N. — 9.05 Nb. **P**.

Adreßbuch für Halle 1901 34. Jahrg. 34. Jahrg.

mit großem Plane der Stadt, neu aufgenommen und gezeichnet vom Stadtbauamt, dem Plane des Stadttheaters und großer Karte der Umgegend von Halle.

Dauerhaft in Leinwand gebunden 3 Mk.

Vorräthig in den Buchhandlungen und in unseren Geschäftsstellen

Große Brauhausstraße 17. Marktplatz 24.

Halle S. **Otto Hendel Verlag.**

Fettsucht! Corpulenz!

Prospekt über das vorzüglich wirksame „Corpulin" — Entfettungs-Pralinés — vers. kostenl.: Apotheker **Henke, Berlin W., Charlottenstr. 54**

Auf **Fächer 20%** Rabatt,

um mein colossales Lager etwas zu räumen.

Schirm-Fabrik

F. B. Heinzel, Leipziger Str. 98,

gegenüber Neubau Weddy-Pönicke.

Weltausstellung Paris 1900
Goldene Medaille.

Hall. Adreßb. u. 1900 zu kauf. ges. Off. m. Pr. D. R. 542 „Invalidendank" Leipzig.

Pferde-Decken,

reine Wolle und auch mit Segeleinen gefüttert, à 3,00, 3,50, 4,00 bis 7,50 M, extra groß, offeriren

Plaut & Sohn, Martinsberg 11 am neuen Kaiser-Denkmal.

Anthracitkohlen

liefert prompt

Hugo Messing, Georgstraße 3, Fernruf 464.

Aepfel, Apfelsinen, Citronen

empfiehlt billigst

G. Renneberg, Charlottenstr. 7.

Die Volksküchen

befinden sich: I. **Brunoswarte 31** II. **Breitestraße 33.**

Speisen werden verabreicht von 11 bis 1 Uhr täglich.

1 ganze **Portion** zu 25 Pfennig,
1 halbe „ „ 13 „

Marken zu ganzen und halben Portionen, welche an beliebigen Tagen in beiden Küchen verw. werden können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann **Dille,** Geiststr. 68, bei Herrn **Flade,** Zwingerstraße 5, und bei Herrn Kaufmann **Beyer** am Leipziger Thurm.

Die Verwaltung der Volksküchen.

!! Warnung !!

Warne hiermit jeden, meinem Sohn **Karl Müller,** welcher Dr. Harang's Institut in Halle besucht, irgend etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme es sei denn, daß ich meine schriftliche Einwilligung gegeben habe.

Ernst Müller, Dampfmolkereibesitzer Gütsen in Anhalt.

M. Bitte Mutth. d. sie mir hilft.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh wurde meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Pflegemutter und Tante

Bernhardine Laffert geb. Kühne

in Halle a. S., wo wir zum Besuche weilten, von qualvollen Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Halle a. S., den 9. Januar 1901.
Wilhelmitraße 21.

Conrad Laffert aus Bramlage,
Marie und **Julie Kühne.**
Dora Nackwitz.

Geboren: Sohn: Hrn. Oberleutnant Alfred Kele (Goslar); Tochter: Hrn. Bürgermeister Gerber (Chemnitz); Hrn. Max Busch (Gerbst).

Gestorben: Hr. Oberleutnant Ernst v. Thielen (Berlin); Hr. Superint. a. D. P. H. F. Golling (Borsdamm); Hr. Landgerichtsrath Paul v. Kühlwein (Rostock); Hr. Geh. Justizrath Prof. Dr. Ernst Eck (Berlin); Hr. Professor Ad. Grimwald (Berlin); Hr. Oberstabsarzt a. D. Dr. Rud. Snydeker (Berlin); Hr. Dachdeckermeister Hermann Meißner (Zeitz); Hr. Bahnmstr. Louis Bretsch (Wittenberg); Hr. Oec. Inspektor Gustav Fischer (Osterwieck); Frau Professor Anna Kobert geb. Müller (Freienwalde a. O.); Frau Sophie Dittmer geb. Bolat (Zeitz); Frau Gutsbesitzer Wilh. Pauline Busch geb. Heintze (Westhau); Frau verw. Generalleut. v. u. z. Gilsa geb. Scherbening (Berlin); Hrn. Prof. Dr. Ebers Tochter Erika (Leipzig).

Aus Dankbarkeit

ertheile kostenlos jedem Nerven- und Magenkranken briefliche Auskunft, wie ich wieder hergestellt und meiner Familie wieder zurückgegeben wurde.

A. E. Müller, Kaufmann, Leipzig-Schleuß. IV.

Special-Marke

Barak,

10 Stück 70 Pfg.

Carl Hahn,
Cigarren-Special-Geschäft,
Gr. Steinstr 9.

Aal.

Frisch gefangenen **braunen Winteraal,** so wie der Fang denselben liefert, versende per Postnachnahme ab hier, à **Pfund 60 ₰**

L. Brotzen, Greifswald.

Prämiirt 1900 mit 5 goldenen und silbernen Medaillen.

Petsch's eisenhaltiger

Aepfelthee

(ges. geschützt)

gegen **Blutarmut, Leber- u. Nierenleiden, Verdauungsbeschwerden, Neuralgien, Gichtanlage, Gelbsucht, Nervosität** etc. Sicherstes **Naturheilmittel** ohne künstlichen Zusatz. — Dieschöne **50 Pfennig und 1 Mark,** wo nicht zu haben direkt vom Fabrikanten

Apoth. Körzinger, Radebeul-Dresden

Zu haben in Halle: Marktdrogerie Einhorndrogerie, Wallhalladrogerie Rothe Kreuz-Drogerie, Hirschdrogerie Germaniadrogerie, Drogerie E. Walthers Nachf., Steinweg 26, Drogerie von Jul. Lüderitz, Harz 29, Drogerie von G. Oswald Nachf., Geiststrasse 34, Adlerapotheke, Hohenzollernapotheke, Löwenapotheke, Sternapotheke.

Wir empfehlen unseren feinsten

Crystallzucker

in Kisten à 50 Pfd. u. Säcken à 200 Pfd.

Köhne, Lücke & Böckelmann,
Zuckerfabrik Atzendorf.

Jeden Donnerstag Schlachtefest.
A. Wilde,
Anhalter Straße 4.

Morgen Donnerstag Schlachtefest.
Franz Hanf,
Rannische Straße 11.

Morgen Donnerstag
Schlachtefest.
J. Burghaus,
Alte Promenade 13.

Morgen Donnerstag Hausschlachten
bei **M. Bornschein,**
Schulstraße 9.

Jeden Donnerstag und Montag Schlachtefest.
Bernhard Borgis,
Domplatz 10.

Als Weihnachtsgaben

gingen auf unsere Bitte ein:

An **Geld:** Frau Amtsrath N., Frl. A. Sp., Frau Rentiere K., Frau Rentiere J., Frau von L. je 20 Mk., Geh. Commerzienrath B., Commerzienrath L. je 50 Mk., Frl. B., Frau Prof. B., Frau Fabrikant N., Frau Commerzienrath M., Frau Prof. L., Frau Oberamtmann W., Frau Rentiere Th., Baumeister W., Rentiere H. W., Frau Rittmeister N. je 10 Mk., Ungenannt 200 Mk., aus der Weihnachtsspende des Herrn Commerzienrath L. 100 Mk., Frl. G., Frau Rentiere L., Frau Amtmann B., Kaufmann E., Frau Fabrikbesitzer N. L., Pastor em. S., Landgerichtsrath S., Frau Dr. H., Herr Gr., Sanitätsrath U., Pastor K., Frau Apotheker Sch., Direktor Tr., Kaufmann Sch., Geheimer Regierungsrath F., Rentier W., Fabrikbesitzer W., Dr. N., Pastor em. Sch., Pastor M., Hofmusikrath H. je 3 Mk., Stud. B., Fabrikbesitzer L. L., Rentiere K., Kaufmann B. je 5 Mk., Bankier H. 30 Mk., Frau Justizrath Sch., Frau Rentiere St. je 6 Mk., Frau Superintendent H., Frau Bäckermstr. Tr. 4 Mk., Kaufmann B., Frl. Sch., Frau Rentiere A. R., Kaufmann D., Rentier J., Sup. em. K., Amtsgerichtsrath W., Direktor W., Prof. M., Frau Prof. D., Dr. J., Kaufmann A. R. je 2 Mk., Kaufmann A., Frau Rentiere St., Frau Dr. S., Rentier Gl., Kaufmann B., Kaufmann A., Steuereinnehmer B., Frau Rentiere B., Lehrer O., Lehrer M., Fräulein Fr., Direktor G., Rentier R., Consistorial-Rath W., Rechnungs-Rath H., Buchhalter Dr. E., Kupferschmiedemeister G., Direktor N., Rechtsanwalt M., Rentier B., Frau Rentiere St., Zimmermeister O., Frau K., Frau E., Musikdirektor H., Frau Baumeister G., Herr B., Ingenieur R., Frau B., Dr. G., Bauunternehmer M., Fleischermeister Th., Kaufmann R., Frau B., Bauunternehmer L., Frau L., Frau G., Rentier Sch., Kaufmann B. je 1 Mk., Frl. K., Frau Sup. E., Kaufmann Sch., Dr. M., Restaurateur R., Chemiker D. je 1,50 Mk., Bäckermeister P., Lehrer B., Rentiere J., Frau St., Frau Werkmeister L., Buchbindermeister F., Herr L., Schriftsetzer L., Kaufmann Oe., Oekonom B., Rentier W., Kaufmann M., Rentier M., Postverwalter W., Formenmstr. Fr., Rentier B., Fleischermstr. St., Maurermstr. Sch., Polizeisup. v. D., Herr Z., Rentiere Sch., Rentiere K., Rentiere H., Herr Gr., Herr Sch., Kaufmann B., Restaurateur B., Kaufmann B., Kaufmann Cl., Restaurateur Sch., Kaufmann B., Fuhrherr L., Herr H., Herr H. N. je 50 Pf., Frau Pastor W. 75 Pf., Frau Conditor B., Herr G., Bäckermeister M., Herr M. je 25 Pf.; durch Schwester **Elisabeth:** Pastor em. S. 30 Mk., Frl. B. 3 Mk., Frau P. 10 Mk., Frau P. 1 Mk., zur Anschaffung von Kleidungsstücken: Frau Kommerzienrath L., Frau Tr., Frau M., Frl. Sp. je 10 Mk., Frau Fr. 2 Mk., Frau Amtsrath N. 50 Mk., Bahnhofsinspektor a. D. W. 50 Speisemarken.

An Kleidungsstücken: Frau W.-B. verschied. Rester, 6 Kinderbemden, 2 gr. Hemden, Schürzen, 6 Taschent., 1 Taille, 1 Unterr., Schuhe; Fr. Oberamtm. W. 1 Bettzeug, Stoff zu Röcken, Chocolade f. d. Flickschule. Frl. E.: 1 Rock, 3 M. Strümpfe, 1 Shawl. Frl. B.: getragene Sachen. Frl. C.: 3 Hemden, 3 Röckchen, 2 Schürzen, 2 Shawls. Frau Commerzienrath L., Schürzen f. d. Flickschule, 7 Mtr. Stoff. Frl. B.: 44 Mtr. Schürzenstoff f. d. Flickschule, 6 Frauenhemden, 6 Barchenthetttücher. 1 Kleid. Frau Rentiere St.: 6 Schürzen f. d. Flickschule. Frau Prof. B.: 7 P. Strümpfe und getragene Sachen. Frl. Sch.: getragene Sachen. Frau Commerzienrath B.: 100 Meter Hemdenzeug, 50 Kalender, 15 Testamente, Frau Sup. B. 10 Röckchen, 6 Schürzen, 4 Kappen, 3 Hemden, Frau F. 10 Schürzen, 2 Tücher, Kragen, Spielzeug, Honigkuchen. Frau B. Stoff und getragene Sachen, Frau Dr. M. 1 Jacket, 1 Mock, 1 Hemd, Frau K. getr. Sachen, Frl. W. Spielzeug u. getr. Sachen, Frl. E. 1 Jacket, 1 Taille, 3 Röckchen, 8 P. Handmuffchen, 12 P. Strümpfe, Frau Dr. L. 1 Beinkleid, 2 Oberhemden, getrag. Kinderzeug u. Etwaaren, Frl. Sch. 1 P. Frauenstrümpfe, Frau B. getragenes Kinderzeug.

Allen freundlichen Gebern unsern herzlichsten Dank!

Der Frauenverein für Halle-Giebichenstein.
Melzer, Diakonus, Vorsitzender.

Den Nagel auf den Kopf

trifft jeder, der statt werthloser Nachahmungen nur das allein echte

Liebig's Puddingpulver

„mit dem Bäckerjungen"

(D. R. P. A. No. 7402) verwendet.

Ueberall käuflich.

Meine & Liebig, Hannover.
Aelt. Puddingpulv.-Fabr. Deutschl.

Schwere Pferde,

=überzählig, verkauft Rittergut Quetz.

Auf die allgemein beliebten Tischweinmarken und Dessertweine der Deutsch-Italienischen

Gg. Kinen & Co
FRANKFURT A. M.

	pr. Fl. incl. Glas
Gloria	M. 0.90
Gloria extra	„ 1.05
Perla d'Italia	„ 1.20
Flora	„ 1.35
Chianti	„ 1.45
Marsala	„ 2.—
Vermouth di Torino	„ 2.—

wird hiermit ganz besonders aufmerksam gemacht: dieselben sind zu vorstehenden Preisen in

Originalfüllung

durch die durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu beziehen.

☞ Die Selbstabfüllungen der Herren Depositäre sind entsprechend billiger. Man verlange ausführliche Preisliste. ☜

Fertige

Ball- und Gesellschafts-Kleider in jeder Grösse,
Tüllroben, Seidengrenadines, hellfarb. Seidenstoffe, brochirte Chiffons u. s. w., sowie die
Anfertigung von Kleidern empfiehlt
C. A. Boegelsack, Gr. Ulrichstrasse 18.

24% Rabatt erhalten **Damenschneiderinnen** auf Kleiderbesätze u. Knöpfe.
☞ Täglicher Eingang von Neuheiten.
Eugen Glaser,
Gr. Ulrichstraße 41.

Bier-Grosshandlung von E. Lehmer,

Halle a. S.

Haupt-Contor, Lager u. Eiskellereien mit direktem Gleisanschl. Landsberger Str. 7, Fernspr. 288. **2. Contor** im Hause meines früheren Geschäfts Bölbergasse 2, Fernspr. 1267,
empfiehlt in Gebinden, Flaschen und Syphon

Pfungstädter Bock-Ale allerfeinstes Tafelbier (hell wie Wissener), stark gehopft und sehr fein im Geschmack.
Pfungstädter Märzenbier hell wie Wiener Märzen, feinstes Tafelbier, vorzüglich im Geschmack.
Echt Böhmisch von Anton Dreher, Michelob, hocheine Qualität.
Grätzer Gesundheitsbier aus der Aktienbrauerei Grätz, besondere feine Qualität.
Pfungstädter Kaiserbräu Münchener Farbe, ein feines, vortreffliches, sogenanntes Kneipbier.

Nürnberger Exportbier von J. G. Reif, Nürnberg (dunkel), vorzügliche Qualität.
Köstritzer Schwarzbier besonders empfohlen für Wöchnerinnen, stillende Mütter und Reconvalescenten jeder Art.
Kulmbacher Exportbier von Chr. Portsch, Exportbrauerei (Qualität Spezial), großer Nährwerth und von ärztl. Autoritäten warm empfohlen, seit 1873 hier eingeführt.
Münchner Kindlbräu aus der Aktienbrauerei von Kindl, München, hocheine Qualität.

Coburger Actienbier, Engl. Porter und Pale Ale.
NB. Köstritzer Schwarzbier, Grätzer und Englische Biere nur in Fässern und Flaschen.

Reines Schweine-
Schmalz
1 Pfund **45** Pfg.

Feine frische
Tafel-Butter
Rittergut Wiesaw
Stück **56** Pfg.
F. H. Krause
7 Geschäfte.

Gesunde große
Eier
1 Mandel **85** Pfg.

Für
Confirmanden-Kleider
finden Sie in meinem
Inventur-Ausverkauf

Grosse Posten **schwarzer** } **Geraer**
Grosse Posten **einfarbiger** } **Kleiderstoffe**
Grosse Posten **gemusterter** }

Für **Ballkleider**

Grosse Posten **Seidenstoffe** } ganz enorm billig.
Grosse Posten **Balltülle** }

Besonderer Gelegenheitskauf!
130 cm br. Prima Costume-Cheviot
früher 5 Mk., **jetzt 2 Mk.**
RESTE jeden Maasses
in grosser Auswahl erstaunlich billig.

Paul Eppers,
Specialhaus für Seide u. Woll. Damen-Kleiderstoffe,
Gr. Ulrichstrasse 13—15.

Brikets
☞ sind vorräthig ☜
Grube Pauline in Dörstewitz.

Hallesches Kohlenwerk,
an der Dessauer Chaussee zwischen Halle u. Mölitsch, Telephon 782, — Brüderstraße 11, liefert
Prima Brikets
von bestem Heizeffekt, frei Gelaß Halle und Bororte 70 ₰ pro Ctr., und „Anthrakoblen" jedes Quantum ab Grube an Private frei Gelaß zu civilen Preisen. Bestellungen werden außer Brüderstraße 11 auch bei Herrn **Hermann Lippert**, Böckstraße 8, nahe Reilstraße, Telephon 61, und Herrn **Reinh. Kretschmann** in Brachstedt entgegen genommen.
Die Direktion.

Total-Ausverkauf
bei
Julius Bethge
Leipziger Str. 5. Fernsprecher 251.
Delikatessen- und Wein-Handlung.
Wegen gänzlicher Auflösung
zu sehr billigen Preisen!
(um bald zu räumen):
Gemüse- und Früchte-Conserven,
Fleisch- und Fisch-Conserven,
Thee's, Cacao, div. Artikel,
Bordeaux-Weine, Südweine, Rhein- und Moselweine etc.
Likeure, Cognac, Rum, Arrac, div. Spirituosen etc.
Günstige Gelegenheit!
Prompter Versand!
NB. **Fleisch- und Wurstwaaren, Caviar, Lachs, Pasteten etc. etc.**
werden in nächster Zeit in bekannter Güte weitergeführt und billigst berechnet!

Wer rasch, billig und gut kochen will, verwende die
MAGGI Produkte: **Maggi zum Würzen, Bouillon-Kapseln.**
Stets frisch vorräthig bei **H. Gose, Burgstraße.**

Zuntz
Gebrannte Kaffees

sind von unübertroffenem Wohlgeschmack, Reinheit und Kraft und rechtfertigen dauernd ihren Ruf als „erstklassiges Produkt."
In Preislagen von M. 1,20 bis M. 2,— per ½ Kilo käuflich in den durch Firmenschilder kenntlichen Niederlagen.
„Man achte darauf, daß jedes Packet die volle Firma und Schutzmarke trägt."

Melassefutter, ohne jeden Torfmehlzusatz, an Nährwerth Hafer fast gleich, aus Osterschlamm und guten Kraftfuttervarietäten bestehend, vorzüglich für Pferde, sowie als Kraftfutter für Milch- und Mastvieh.
Alleinige Vertretung und Lager **Otto Schliack,** Halle, Magdeb. Straße 60. Telephon 60
Auf Wunsch jede Mischung m. Palmkernschrot, Kokoskuchenmehl, Gierred., Weizenkleie rc.

Ich habe mich in **Trotha** niedergelassen Wohne
Trothaer Strasse 29.
W. Baumeier,
prakt. Thierarzt.
Telephon: Trotha Nr. 29.

Gesang- und Clavierschule von Gert. Steinmetz-Apel.
Wiederbeginn des Unterrichts
15. Januar.
Anmeldungen jederzeit in meiner Wohnung **Gr. Ulrichstraße 50, II.**

Bücherrevisor Habermann,
Leipzig, Sternwartenstr. 35, I. H. empf. sich zu Revisionen, Aufstell. v. Bilanzen, Neuanlegung u. Fortf. v. Gesch.-Büchern gegen mäß. Honorar. Auch auswärts.

Lehranstalt für Buchführung rc.
von **J. A. Dewitz**
ertheilt nach altbewährter Methode Unterricht in Buchführung rc. und übernimmt Einrichtung, Führung und Revision von Büchern.
Nähere Auskunft bei dem Inhaber **B. H. Dewitz, Lindenstr. 4, III.**

Schneiderin,
akad. gebildet, empfiehlt sich für bessere Damen- u. Kinder-Garderobe in und außer d. Hause, Königstr. 5, H. 1 Tr.

Mühlhäuser Geldloose à 3.30
Porto u. Liste 30 Pf. Zhng. 25. Jan. etc. bei Johs. König, Wolfstr. 19.

Hilfe gegen Blutstock. **Hagen, Hamburg,** Pinnebg. Weg 12.

Abbruch!!!
Gr. Steinstr. 83 sind billig zu verk. ca. 12000 Dachsteine, 20.000 Mauersteine, 1000 □Mtr Bretter, 10 Stück Latten, 3 Stck compl. Ladenvorbaue, gr. Partie Fenster, Thüren, Oefen, Füll- und Berliner Oefen, 20 Meter Lampri, eiserne Säulen u. Träger, Ausgußbecken, Dachrinnen, Gasrohre, sehr gutes Bauholz u. v. a. mehr. Brennholz in Fuhren und Körben jeden Tag billig.

Weiße Pelzlammfelle
für Kürschner, Schuhmacher rc. sind wieder vorräthig bei
Gebr. Danglowitz, Fischerplan 2.

Für Friseure etc.
Ein größerer Posten Gummiwaaren (sexuelle Artikel) ist wegen Aufgabe dieses Artikels im Ganzen oder Einzelnen sofort billig zu verkaufen. Gefl. Adr. wolle man unter **Z. 845** bei **Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig** niederlegen.

Ein neuer Herbster **Preiswagen** ist preiswerth zu verkaufen im **Gasthof Berliner Hof, Halle a. S.**

Ohne Anzahlung
Herren- und Damen-Wäsche, Bettwäsche rc. wird sofort geliefert. Off. unter Q. 3209 an die Exped. d. Ztg.

Eine elegante, echte
Nußbaum-Garnitur
preiswerth zu verkaufen.
Friesenstraße 18, I. r.

D.-Mast. 3 M.-l. Domino Bahnhofstr. 15, II.

Gebr. Dynamomaschine
mit Accumulatoren zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter B. L. 7648 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.

C. L. Blau,
Gegründet 1843.
Gefrorenes,
Eisspeisen, Eiscrêmes.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19010109032/fragment/page=0004